



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Reichshöfe im Lippe-, Ruhr- und Diemel-Gebiete und am Hellwege**

**Rübel, Karl**

**Dortmund, 1901**

Luer Wald und Waldmarken im Luer Walde.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-13757**

Verpfändungen im Anhang I behandelt sind. Die zur „Reichsmark“ berechtigten Höfe sind bei Sethe, Leibgewinnsgüter, Anhang S. 127, aus einer Markenordnung des Jahres 1563 angeführt. So späten Datums dieselbe auch ist, so bietet dieselbe doch einen guten Anhalt zur Klarstellung der alten Hufenverfassung. Bei der gegen 1760 erfolgten Theilung der „Reichsmark“ sind die alten „Hufenrechte“ zu Grunde gelegt. Die Verhältnisse sind von mir in einer Monographie behandelt und werden im zweiten Theile in der Schilderung des Dortmunder „Forstes“ mit herangezogen werden. Daß Westhofen im Mittelpunkte der aus dem Lennethal über Dortmund zur Lippe führenden „königlichen“ Straße lag, wird des Weiteren erörtert werden.

### Ergste.

Oberhalb Westhofen am südlichen Ruhrufer liegt Ergste, in den Urkunden des 13ten und 14ten Jahrhunderts als „Ergeste“ bezeichnet, wie die von dort stammenden Dortmunder auch „Argeste, Aryeste, Ariest, Arest, Ergieste, Erieste“ genannt werden<sup>1)</sup>. Auf dieses Ergste bezieht Philippi<sup>2)</sup> eine Urkunde König Heinrichs IV., wonach derselbe (1064—1067) der Paderborner Kirche 10 mansos in villa Ersten dicta in pago Engeron, in comitatu autem Osolt comitis sitos bestätigt, welche seine Mutter Agnes der Kirche geschenkt hatte. Indessen ist diese Lokalisierung schwerlich richtig, und zwar sowohl wegen des pagus Engeren<sup>3)</sup> als auch wegen der Form „Ersten“.

### Luer Wald und Waldmarken im Luer Walde.

Weiter stromauf beginnen die großen Waldungen des „Luer“ Waldes, der in einem Traditionsregister der kölnischen Kirche aus dem letzten Drittel des 11ten Jahrhunderts mehr-

<sup>1)</sup> S. Personen- und Ortsverzeichnis des Dortmunder U.-B., auch Seiberg, U.-B. 2 S. 109.

<sup>2)</sup> Kaiserurkunden 2 Nr. 208, Ortsregister S. 411.

<sup>3)</sup> Vgl. Seiberg, Landes- und Rechtsgesch. Westf. 1 S. 243.

fach genannt wird<sup>1)</sup>. Mit dem Wildbanne in demselben belehnte König Ludwig IV. den Grafen Gottfried IV. von Arnsherg als altes Reichslehen (1338, Aug. 16)<sup>2)</sup>. Die Kölner Kirche erhob auf Grund obiger angeblicher Schenkungen aus dem 11ten Jahrhundert Ansprüche auf Theile dieses Waldes. Es scheinen zur Zeit dieser Schenkungen die Grafen von Werl, späterhin von Arnsherg den Luer Wald zu einem Drittel oder einzelne Theile auch ganz für sich beansprucht zu haben und auf Grund dieses Anspruches weiter verschenkt zu haben, wie später auch die Grafen von der Mark mit der Erwerbung von Westhofen die halbe Reichsmark, mit der von Elmenhorst die halbe Königsheide, ebenso auch im Weste Lüdenscheid die Wildbahn von der Hoennequelle bis zur Ruhr und 3 „Sundern“ beanspruchten<sup>3)</sup>. Indessen, von dauerndem Erfolge sind diese Schenkungen, soweit erkennbar ist, nicht gewesen. Einzelne Theile dieses großen Waldes sind als „Sundern“ in den Allein-

<sup>1)</sup> Seiberk, U.-B. I 19, aus einem Traditionsverzeichniß der kölnischen Kirche: „Esterwaldt, tota sylva pertinet ad beatum Petrum incipiens a loco qui dicitur Nezzewinkell per dotalem mansum in Odakker, transiens in locum, qui dicitur Linninckhusen et inde in flumen Bure et inde in quod dicitur Alman. Comes Cuno de Bichelingen filius ducis Ottonis dedit beato Petro urbem in Hakkene et juxta urbem terciam partem sylvae, quae dicitur Lur. Gertrudis comitissa mater reginae Richezen dedit per concambium curtem in Wiglo, insuper tertiam partem dictae silvae pertinentem ad eandem curtem et recepit villam in Wanenrethe. Uda comitissa de Stadte dedit beato Petro terciam partem de Odingeder et Vrithe- rengesbeche et Walbertum de Huckelberch cum omni allodio suo Adolphum de Basthusen cum tota domo sua et insuper terciam partem ejusdem sylvae. Ludolphus comes dedit Werle et quicquid proprietatis habuit in episcopatu Coloniensi et insuper tantum de sylva Lur, quantum remansit fratri suo Conrado.“ Das Verzeichniß, welches Seiberk, U.-B. I Nr. 19, gegen 1000 datirt, kann nach seinen späteren Ausführungen (Geschichte der Grafen von Westfalen 42) nicht früher als in das letzte Drittel des 11ten Jahrhunderts fallen.

<sup>2)</sup> Seiberk, U.-B. II 666: „silvam suam, que dicitur Lurewalt et in eadem silva forestum vulgariter dictum Wiltforst“.

<sup>3)</sup> v. Steinen, Westf. Gesch. 3 S. 171 ff.

besitz der Grafen von Arnberg gelangt, so ein „Sundern“ in der Herdringer Mark, welches Gottfried III. 1246 verkaufte<sup>1)</sup>, das heute noch Sundern genannte Dorf, das auf einer Rodung 1310 nebst Walde angelegt wurde<sup>2)</sup>. Die Ausdehnung des heute noch als Luerwald, Arnberger Wald, Hellefelder Mark bestehenden Luer Waldes urkundlich genau festzustellen, ist nach den bisherigen Veröffentlichungen nicht möglich. Die Rechtsverhältnisse in diesem vom Reiche herrührenden Walde hat Seibert, Landes- und Rechtsgeschichte Westfalens 3 S. 543, dargestellt, auch über die Marken des Arnberger Waldes eine Reihe Weisthümer herausgegeben<sup>3)</sup>. Die ungefähre Ausdehnung der nach den Flüssen genannten 5 Ruhrmarken (Wenemer, Dinscheder, Uentropen, Niedereimer, Hüstener), 5 Röhrmarken (Seidfelder, Linneper, Hachener, Müscheder, Herdringer), 5 Möhnenmarken (Allager, Severinghauser, Cörbeker, Deleker oder Berchener, Günnener oder Tedinghauser) und der 4 Wennemarken (Olper, Berger, Waldener, Hellefelder) läßt sich nach den Karten feststellen. Die Möhnenmarken dehnen sich die Möhne aufwärts südlich und parallel der Hellwegstrecke Werl—Erwitte auf eine Länge von über 20 km, die Ruhrmarken von der Mündung der Möhne in die Ruhr südöstlich etwa 15 km, die Röhrmarken etwa in gleicher Länge von der Röhrmündung nach Süden, die Wenemer Marken endlich, an der oberhalb Arnberg von Süden her mündenden Wenne gelegen, bilden den südöstlichen Theil dieses gewaltigen Waldkomplexes.

Das älteste Weisthum, das über die Möhnenmarken existirt, welches gegen 1350 aufgezeichnet ist<sup>4)</sup>, zeigt als Vollberechtigte zum Schlagholze, ferner zum Zimmerholz für den eigenen Hof, sowie zur Schweinemast die „Selhove“, während die „Hove“ die halbe Gerechtigkeit eines Selhoves haben. Der Wild-

1) Seibert, U.-B. 1 244.

2) Ebd. 2 534. Ueber andere Sundern Seibert, Landes- und Rechtsgeschichte 3 S. 547.

3) Quellen der Westfälischen Geschichte 1 S. 96—133.

4) Seibert, Quellen 1 S. 104/106.

forst gehörte den Grafen von Arnberg. Berechtig waren auch die Soester und die Bauern der Soester Börde in diesen Marken.

Von den Ruhrmarken sind am meisten bekannt die Verhältnisse der Uentroppe Mark bei Arnberg<sup>1)</sup>. Die Beerbten, die Inhaber der Höfe, waren Schulden der Grafen von Arnberg; Seiffenschmidt schließt, „daß ursprünglich den westfälischen Grafen das Allodium dieser sämtlichen Güter zugestanden hat“<sup>2)</sup>. Die älteste Urkunde, aus welcher die Berechtigungen zur Mark zu erkennen sind, von 1207, Sept. 27<sup>3)</sup>, zeigt den Hof Wetter zu Drei XXX, Dertigen, wie spätere Urkunden sagen, und einem Wagen Holz in der Uentroppe Mark berechtigt. Die Gerechtsame nach „Dertigen“ erklärt Seiffenschmidt wohl zutreffend als Berechtigungen für je eine Hufe zu 30 Morgen, da der Wetterhof 92 Morgen hatte, also gleich 3 Hufen à 30 Morgen war. Es sind dieselben Größenverhältnisse, die sich für die Dortmundener Königshufen ergeben, ähnliche Gerechtsame am Markenwalde wie im Dortmundener Wald zur Holznutzung und Schweinemast. Die systematische Abgrenzung der Marken nach den Flußläufen, die feste Abgrenzung der Berechtigten nach Hufenrechten ist unverkennbar. Da diese Höfe hier im Mittelpunkte der Besitzungen der Grafen von Westfalen liegen, ist der Schluß wohl nicht gewagt, daß wir hier das Eingreifen der Gewalt vor uns haben, die die Grafschaftsverfassung in das Leben gerufen hat, wenngleich die Nachrichten erst aus dem 13ten Jahrhundert herrühren.

#### **Ruhr-Diemelstraße, Meschede, Bellinghausen.**

Deutlicher tritt älterer Reichsbesitz im Osten des Arnberger Waldes hervor. Die Straße zur Weser führt hier ruhraufwärts, dann aus dem Ruhrthale heraus über die

<sup>1)</sup> Behandelt von Seiffenschmidt in der Zeitschr. für Gesch. u. Alt. Westf. 18 S. 170—210.

<sup>2)</sup> Ebd. S. 186.

<sup>3)</sup> Seiberk, U.=B. 1 131.